

Inhalt

VORWORT	4
TEIL 1	8
DER HIMMEL	
GEDANKEN AN ZUHAUSE	9
AUF KOFFERN SITZEN	15
EMPORGESTIEGEN AUS DEM STAUB	23
KEINE TRÄNEN MEHR	31
TEIL 2	38
DIE HÖLLE	
DER ORT, DEM GOTT SEINE GUNST VORENTHÄLT	39
DIE GROSSE TRENNUNG	47
GRADE DER BESTRAFUNG	55
DER PUNKT, AN DEM ES KEIN ZURÜCK MEHR GIBT	63
TEIL 3	70
ENGEL	
DER HIMMLISCHE CHOR	71
DIE HIMMLISCHEN HEERSCHAREN	79
IRDISCHE VOLLSTRECKER	87
ENGEL ALS DIENER	95
ENGEL ALS BOTSCHAFTER	103
ANBETUNG DER ENGEL?	111
TEIL 4	120
SATAN	
DER WIDERSACHER	121
DER ENGEL DES „LICHTS“	129

Vorwort

C.S Lewis' *Dienstanweisung für einen Unterteufel* ist ein wunderbares, kreatives, kleines Buch, das davon handelt, wie ein christliches Leben aussehen könnte, wenn man sich vorstellt, wie Dämonen versuchen, dagegen anzugehen.

Es besteht aus einer Reihe von Briefen, in denen *Screwtape*, ein Senior-Dämon, den Junior-Dämon *Wormwood* betreut und schult, wie er seinen „Patienten“ – einen neu bekehrten Christen – am besten zu Fall bringen kann. Letztlich ist alle Mühe umsonst, da der Patient im Krieg stirbt und in die ewige Herrlichkeit aufgenommen wird.

Ich finde es sehr interessant, dass *Screwtape* in seinem letzten Brief, in dem er *Wormwood* für sein Versagen rügt, von dem „Entkommen“ des Patienten erzählt, mit einer besonderen Betonung dessen, was der unbekannte Christ in den Momenten nach seinem Tod sah. Lewis schreibt:

„Ich weiß nur zu gut, was in dem Moment passierte, als sie ihn dir wegschnappten! Es gab eine plötzliche Klarheit seiner Augen (oder täusche ich mich da?), als er dich zum ersten Mal sah und erkannte, welchen Platz du in ihm eingenommen hattest und wusste, dass du ihn nicht länger haben würdest

Als er dich sah, sah er auch sie ... Die (Engel) sind den sterblichen Augen fremd und dennoch sind sie ihnen nicht fremd. Bis zu dieser Stunde hatte er nicht die leiseste Vorstellung, wie sie aussehen würden, und bezweifelte sogar ihre Existenz. Aber als er sie sah, wusste er, dass er sie immer schon gekannt hatte, und ihm wurde klar, welche Rolle jeder von ihnen in vielen Stunden seines Lebens gespielt hatte, in denen er geglaubt hatte, allein zu sein. Nun konnte er zu jedem Einzelnen sagen: „Ach DU warst das die ganze Zeit über!“, und nicht: „Wer bist DU denn?“



Er sah nicht nur sie; er sah *Ihn*. Dieses Tier, dieses Wesen, in einem Bett empfangen, konnte *Ihn* sehen. Was für dich ein blendendes und erstickendes Feuer ist, ist für ihn jetzt ein kühles Licht; es ist die Klarheit selbst und kommt in Gestalt eines Menschen.“

Ich glaube, dass Lewis' Beharren darauf, dass der Tod eine plötzliche Erleuchtung der Augen mit sich bringen wird, vollkommen biblisch ist. Hat nicht der Apostel Paulus uns gesagt: „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels wie im Rätsel, dann aber von Angesicht zu Angesicht; jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin“ (1.Kor 13,12)? Ich bin zwar nicht so sicher – wie Lewis es behauptet –, dass wir sofort sehen werden, von welchen persönlichen Dämonen wir geplagt worden und von welchen bestimmten Engeln wir geschützt worden sind. Ich bin aber überzeugt davon, dass wir mit Sicherheit wissen werden, dass diese Wesen existieren und dass Himmel und Hölle real sind, wie auch unser Glaube an Gottes Existenz sich bestätigen wird, durch den Segen, wenn wir *Ihn* von Angesicht zu Angesicht sehen.

Die meisten von uns akzeptieren das biblische Bekenntnis, dass es einen Gott gibt, der im Himmel und auf Erden regiert (selbst wenn wir nicht immer bei allem zustimmen, was die Schrift über *Ihn* sagt). Dennoch sind wir uns bezüglich anderer geistlicher Wahrheiten nicht so sicher. Dazu gehören: Himmel und Hölle, Engel und Dämonen und ihr Fürst: der Satan. Wir sind wie Wormwoods Patient, der – wie Screwtape es ausdrückt – sogar „ihre Existenz angezweifelt hat“, bis der Tod ihm klare Sicht verschaffte. Wieso wehren wir uns dagegen, diese Dinge anzunehmen? Gott ist nicht weniger unsichtbar für uns, dennoch glauben wir an ihn und beten ihn an. Mehr noch: Wir akzeptieren vollkommen, dass Dinge wie Mikroben und Bakterien existieren, auch wenn wir sie mit dem bloßen Auge nicht erfassen können. Es bekümmert mich, wenn ich sehe, wie differenziert wir sind, wenn es darum geht, was wir glauben. Denn Himmel und Hölle, Engel und Dämonen werden in der Schrift genauso als Realität beschrieben wie Gott selbst.

Ich denke, dass, wenn wir beständige Christen sein wollen, die an die *ganze* Bibel glauben anstatt nur an ein paar Abschnitte, wir begreifen müssen, dass die übernatürlichen Orte und Wesen, die dort beschrieben werden, real sind. Im Zentrum des christlichen Weltbildes



steht ohne Wenn und Aber das Übernatürliche und wir dürfen nicht zulassen, dass der weltliche Skeptizismus unsere Glaubensgrundlagen beeinflusst. Wir müssen darauf vertrauen und bestätigen, dass es noch mehr Wirklichkeiten gibt, als das Auge sehen kann. Wir müssen mit Hamlet verkündigen: „Es gibt noch mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als du in deinen Philosophien erträumst, Horatio.“

Ich hoffe, dass diese kurze Tour durch die biblischen Lehren bezüglich Himmel, Hölle, Engel und Dämonen, Ihren Glauben an die Lehren des Übernatürlichen, die wir in der Schrift finden, stärken wird. Mögen wir sicher stehen auf dem Grund der inspirierten Schriften der Propheten und Apostel, indem wir erwartungsvoll auf den Tag blicken, an dem unsere Sicht klar sein wird. Wie Horatio G. Spafford uns in seiner wunderbaren Hymne „It is well with my soul“ (*Wenn Friede mit Gott meine Seele durchdringt*) beigebracht hat, singen wir:

„O eile, mein Herr, und lass kommen den Tag;
Mein Glaube sieht ihn schon von fern.“

R.C. Sproul
Lake Mary, Florida
November 2010